

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

Kinderlieder

Rempt, Johann Christian

Bonn

[urn:nbn:de:hbz:kn38-3738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-3738)

VI

KINDERLIEDER

mit Begleitung des Piano-Forte

für Anfänger und Geübtere

von

J. CHR. REMPT.

I te Sammlung.

Preis: 2 Franc

Bey N. Simrock in Bonn.

666



R 955

2.

Die Rosenstöcke.

Nº. 1.

Allegretto.

Es war mir un - be - kannt, dafs Ro - - sen - stök - ke
O merk es dir mein Herz, dafs nah - - e beym Ver -

ste - chen, jüngst wollt ich Ro - sen bre - chen, und stach mich in die Hand.
: gnügen des Lei - dens Dor - nen lie - gen, fehr nah grenzt Lust an Schmerz.

3.

Die Lehre nimm in Acht;
In des Vergnügens Stunden
Kannst du dich sehr verwunden,
O merk es dir mein Herz!

Das Gewissen oder die Schamröthe .

3.

Nº 2 .

Leicht und
gefällig.

Was ist das Roth, das mein Ge - sicht auf ein - mal ü - - ber -
Viel - - leicht bin ich jetzt in Ge - fahr, was Bö - - ses zu be -

= zieht? Frey auf - zu - - seh - en wag' ich nicht und mei - ne Wan - ge glüht.
= gehn, und mein Ge - wif - sen nimmt es wahr und warnt mich vor - - zu - sehn.

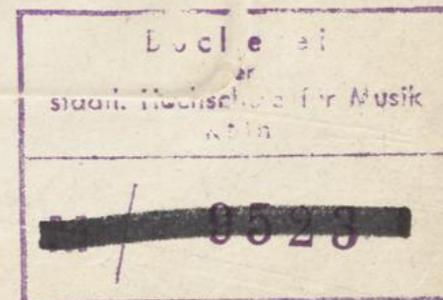
3 .

Die Warnung fordert Wachsamkeit,
Ich nehm die Warnung an,
Und bin in meiner Seel' erfreut,
Wenn ich noch helfen kann .

4 .

O Farbe meiner Unschuld, blüh!
Blüh und verwelke nicht!
Die Lust zur Sünde wische nie
Dich mir vom Angesicht .

666.



4.

An ein kleines Mädchen.

Nº 3.

Munter.

Tan - ze, lie - be Klei - ne, hüpf - e durch dies Le - ben froh und
Füh - le je - de klei - ne Freu - de, öff - ne dei - ne klei - ne

frey, und des Le - bens Kummer schlüpf - e, Trautchen, leicht bey dir vor - bey.
Brust je - der Wonn' im Ro - sen - klei - de, je - der frommen Ju - gend - lust.

3.

Brich, o Klein', in deinem Lenze,
Blümchen dir bey jedem Schritt!
Pflücke, binde sie und kränze,
Deine kleine Stirn damit.

4.

Denn nicht immer wirst du spielen,
Ach, dein Frühling fährt dahin.
Noch ist's Zeit, ihn ganz zu fühlen,
Fühl' ihn, kleine Spielerinn.

Die Entschliessungen.

Andante.

Kind-heit! Früh-ling mei-nes Le-bens, dich will ich der Tu-gend weihn. Mein Ent-
 Ich will stets bey Spiel und Freuden sittsam und be-hut-sam seyn, dankbar,
 Ich will mei-ner El-tern Freude, und ihr Trost im Kummer seyn, kein Ge-

schluß sey nicht ver-ge-bens, o wie würd es mich sonst reu! Früh verschön-re mich die Tu-gend, früh ver-
 hof-lich und be-scheiden, jeden, der mich sieht, er-freun. Sollten mich auch an-dre kränken, so will
 prä-nge mit dem Kleide, nur ein schönes Herz sey mein. From vor Got-tes Au-gen wandeln und in

fein-re mich Ver-stand, was du lernest in der Jugend, ist im Al-ter dir be-kannt.
 ich mich nicht ver-gehn, immer an die Worte denken: Sanftmuth macht die See-le schön.
 je-dem Au-gen-blick e-del den-ken, edel handeln, dies sey mei-nes Le-bens Glück.

6.

Das Wiesenblümchen.

N^o 5

Allegretto.

Das Wie-sen-blümchen hab ich gern, es blinket wie der Abend-stern, am
Von Weihnachts-küh-le sanft be-thaut, vom Hir-ten-mägd-lein an-ge-schaut, blickt

schö-nen Himmel-blau auf fer-ner Au. Es ist das Bild der Tu-gend mir, des
es ver-gnügt um-her, und wünscht nichts mehr. Ich pflücke, Wiesen-blümchen dich, dein

un-be-suchten Angers Zier will es al-lein, al-lein und ruhmlos seyn.
sanfter Schmuck er-quicket mich: ich gä-be für Ge-winn dich nicht da-hin.

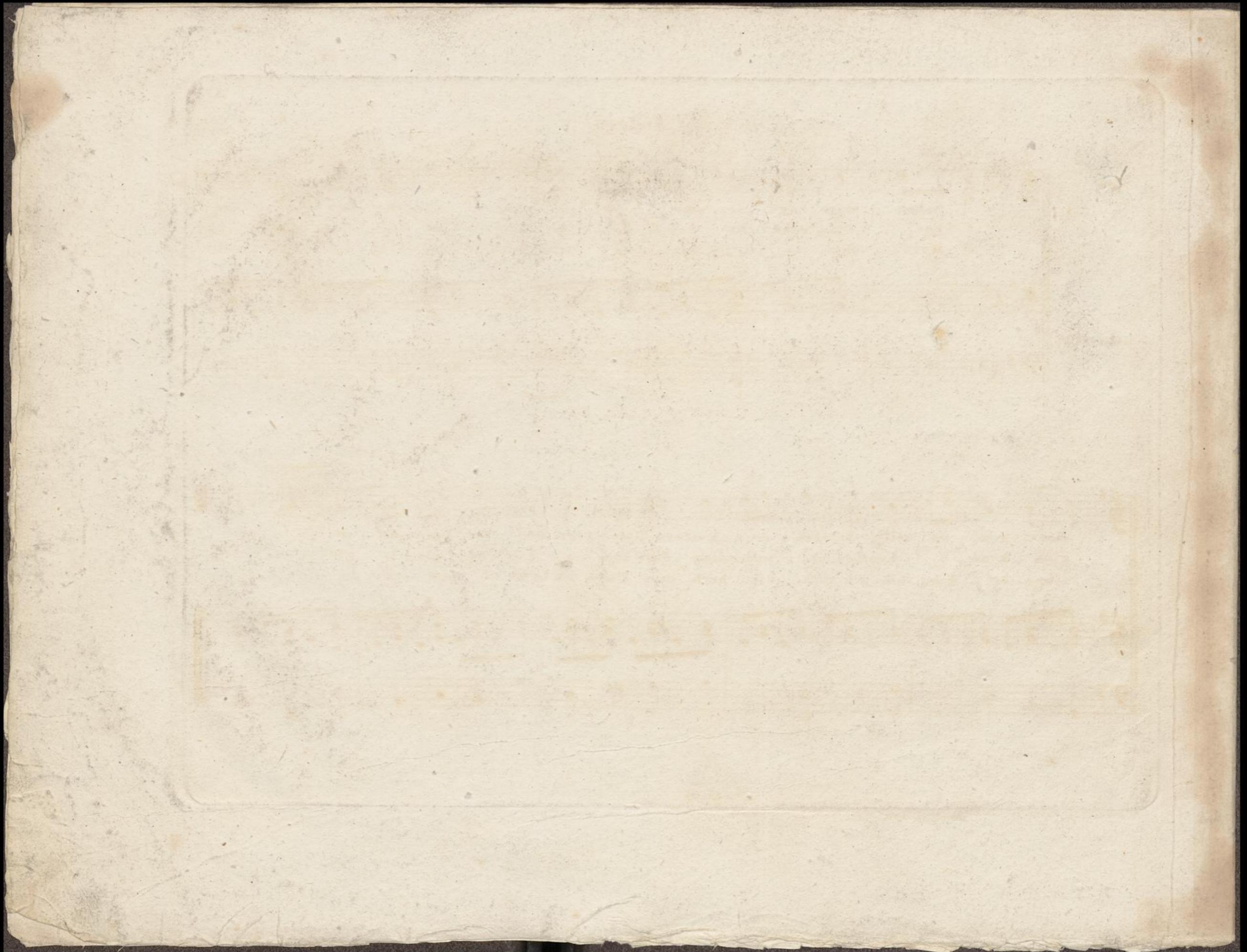
Das Glück der Tugend.

Nº. 6.

Schon hier folgt je - der ed - len That der Hoff - nung süs - ser
 Der Tag, wenn ich was Gu - tes thu, ist hier, schon hier be -
 Wenn dann so still vor mei - nem Blick die That des Ta - ges

Andante.

See - gen, sie reift wie grü - ne Waitzen - saat, der Zeit der Ernd ent - ge - - - gen.
 glük - kend, o schön ist er, und dann die Ruh am A - bend, wie be - glük - - - kend!
 schwe - bet, dann fühl ich ganz, wie hoch dies Glück den Geist zu Gott er - he - - - bet.



VI

KINDERLIEDER

mit Begleitung des Piano-Forte

für Anfänger und Geübtere

von

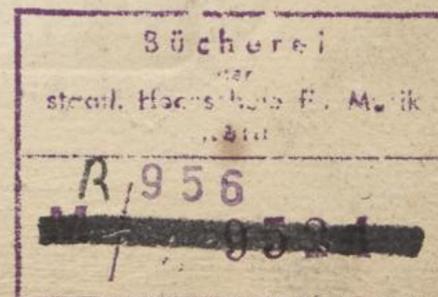
J. CHR. REMPT.

IIte Sammlung.

Preis: 1 Franc 50 Cmes

Bey N. Simrock in Bonn.

608



R 956

2

Morgenlied.

N^o 1.

Mäßige
Bewegung

Wir sind vom sanf - ten Schlaf er - wacht, wie Mancher hat die lan - ge Nacht in
 Uns hat der Schlummer neu er - quickt, vor Tau - sen - den sind wir be - glückt, wie
 O Va - ter, heifser Her - zens - dank be - le - be un - sern Lob - ge - sang, ver -

Schmerz ver - seufzt, in Gram ver - weint, ver - las - sen oh - ne Trost und Freund,
 Manch - er sieht der Son - ne Strahl zu neu - em Schmerz, zu neu - er Qual.
 min - dre uns - rer Brü - der Pein und hilf uns, hilf uns dank - - - bar seyn.

N^o 2.

Sanft
und etwas
langsam.

Seg - - - ne Va - ter, mei - nen Fleifs, und be - glük - ke mein Be -
 Flöfs in mei - ne zar - te Brust, Un - schuld Sitt - sam - keit und
 Jung - - - en Bäum - chen seh ich' gleich, an - muths - - voll sey mei - ne

streben, mir zum Heil und dir zum Preifs, immer recht und gut zu le - ben.
 Tu - gend, ich sey mei - ner Leh - rer Lust, und die Zier - de from - mer Ju - gend.
 Blüt - he, einst sey ich an Fröch - ten reich, reich an Un - schuld und an Gü - te.

Lied beim Spinnen.

N^o 3.

1. Hur-re, hur-re, hur-re, schnur-re Rädchen, schnur-re, spin-ne Mäd-chen,
 2. Hur-re, hur-re, hur-re, schnur-re Rädchen, schnur-re, we-be Mäd-chen.

Munter.

lang und fein, fleissig, fleissig mußt du seyn, al-les ist jetzt theu-er.
 zart und fein, dir ein Kleid aus eig-nem Sein, zu der Os-ter-fey-er.

3.

Hurre, hurre, hurre,
 Schnurre Rädchen, schnurre,
 Frühling ist schon vor der Thür,
 Ackermännchen sind schon hier,
 Und das Garn ist theuer.

4.

Hurre, hurre, hurre,
 Schnurre Rädchen, schnurre,
 Leinwand kühlt im Sommer fein,
 Wascht sich leichter, blank und rein,
 Geht sich's da nicht freyer?

5.

Hurre, hurre, hurre,
 Schnurre Rädchen, schnurre,
 Fleiß ist guten Mädchen Spiel,
 Spinnt man brav, gewinnt man viel,
 Spart sich manchen Dreyer.

6.

Hurre, hurre, hurre,
 Schnurre Rädchen, schnurre,
 Frohen Muth's, im Herzen rein,
 Fleissig fromm und sittsam seyn,
 Locket wackre Freyer.

728.



Die Freundschaft.

N^o 4.

Etwas langsam



Der Freund, der mir den Spiegel zeigt, den kleinsten Fehler nicht verschweigt, mich ernsthaft warnt, und
Doch der, der mich nur schmeichelnd preißt, mir al - les lobt und nichts verweist, zu Fehlern mir die

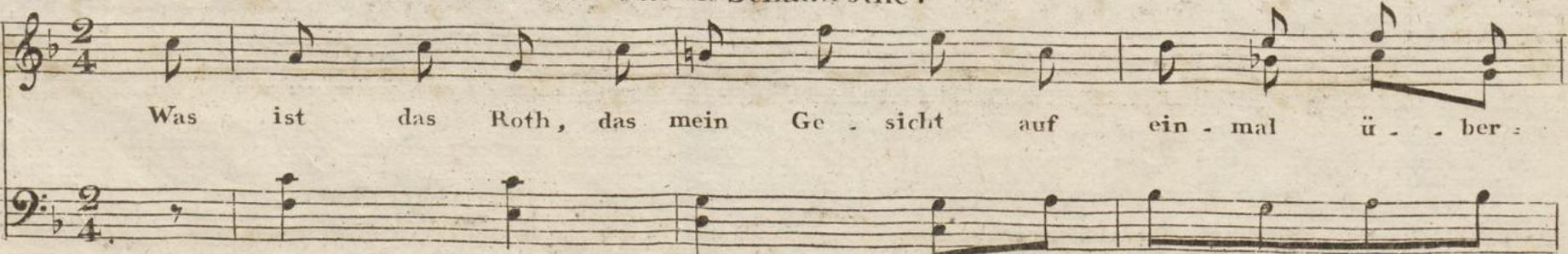


freundlich schilt, wenn ich nicht meine Pflicht erfüllt, der ist mein Freund, so we-nig er es scheint.
Hän - de leiht, und dann den Gram der Reu verbeut, ist mir ein Feind, so freundlich er auch scheint.

Das Gewissen oder die Schamröthe.

N^o 5.

Leicht und gefällig.



Was ist das Roth, das mein Ge - sicht auf ein - mal ü - ber -



zieht? frey auf - zu - seh - en wag' ich nicht, und mei - ne Wan - ge glüht.

An die Tugend.

Nº 6.

In mäßiger
Bewegung.

Oh - ne Tugend welkt der Mensch schon in der Jugend, Tugend, laß mich ganz al - lein schön durch deine Bildung seyn.

Der Gehorsam.

Nº 7.

Nicht zu
langsam.

Ich soll - - te nicht ge - hor - sam seyn? nicht auf der El - - tern Leh - ren
Ich bin ein Kind, ich weiß noch nicht mich selbst zu bil - - den und zu
O befs - - te El - - tern, ich will nicht un - wür - - dig die - - fes Glück - kes

merken? die mich so treu im Gu - ten stärken, wie wür - de mich dies einst ge - reu
bessern, Ge - hor - sam kann mein Glück ver - größern, denn glück - lich macht er - füll - te Pflicht.
werden, denn eu - - er gröfs - tes Glück auf Erden werd' ich durch treu er - füll - - te Pflicht.

0514

Die Näherinnen.

N^o 8.

Lebhaft.



Fleißig immer seyn, ziemet wackern Mädchen,
Flink genäht und fein, Knöpfe, Saum und Nätchen, wenn ich a-ber fertig bin, heiß'ich eu-re Königinn.

2.

Aus dem Schlaf gekräht
Näh'n wir, was wir können
Unser Licht noch spät
Sieht der Wächter brennen,
Dann im Bett uns lang gestreckt,
Bis der Hahn von neuem weckt.

3.

Schelm, wer überguckt,
Oder Pofsen treibt,
Schelm, wer schläfrig duckt,
Und die Hände reibt,
Aber wer durch's Fenster schaut,
Werd' im nächsten Jahr nicht Braut.

4.

Wenn die Nadel brach,
Flück zur Nadelbüchse,
Scheint zu lös und schwach
Dein Gespinnst, so wichse,
Wenn sich's drall zusammen krollt,
Nur ein wenig aufgerollt.

5.

Beifse nicht den Drath,
Nach der alten Lehre:
Wer zu schneiden hat,
Schneide mit der Scheere,
Beifsen ist ja ungesund,
Und verdirbt die Zähn' im Mund?

6.

Was sie eifrig schilt
Mit dem armen Zwirne,
Künftig selbst getrillt
Deinen Knäul, du Dirne,
Wer was Gutes will und kann,
Greift die Arbeit selber an.

7.

Eins noch sag ich euch:
Nicht zu lange Fädchen,
Sonst erschalle gleich:
O du faules Mädchen!
He da! lustig Stich um Stich,
Wollt ihr besser seyn, als ich?

Die vier Weltalter.

Nº 9.

Lebhaft.

Wohl perlet im Gla-se der pur-purne Wein, wohl glän-zen die Au-ger der Gäs-te, es
Drum soll auch ein e-wiges zar-tes Band die Frau-en und Sän-ger um-flech-ten, sie.

zeigt sich der Sän-ger, er tritt her-ein, zu dem Gu-ten bringt er das beste; denn oh-ne die Fey-er im
wir-ken und we-ben Hand in Hand den Gür-tel des Schönen und Rechten. Ge-sang und Lie-be in

himmlischen Saal ist die Freu-de gemein auch bey dem Nek-tar-mahl.
schönem Verein, sie er-hal-ten dem Le-ben den Ju-gend-schein. Schlufs.

8.

Lied eines Fröhlichen.

N^o 10. 

Innig. Es ist so köstlich, Hand in Hand das Leben zu durchwal - - - len,
Und nicht um je - - den klei - nen Tand mit Menschen zu zer - fal - - - len.



Um - fas - set euch mit Mensch - lich - keit und laßt der Höl - le Zwist und Streit.

2.

Wohlan! auf frohe Wanderschaft
Reich ich die Hand euch Brüder,
Mit treuem Dank; o drückt mit Kraft
Die warme Hand mir wieder,
Und tragt mich ohne Zwist und Streit,
Ich trag' euch, weil ihr Menschen seyd.

3.

Und drängt mich hier und dort einmal
Der Wanderer dicke Menge;
Je nun, der Lebenspfad ist schmal,
Doch wahrlich nicht zu enge,
Ich mache Platz, nur laßt den Streit,
O seht, der Weg ist übrig breit.

4.

Und meint ihr, ich soll besser seyn?
 Wir sind ja noch auf Erden,
 Sind alle schwach und blöd und klein,
 Und sollen edler werden;
 O zeigt mir sonder Hohn und Streit
 Den Weg zur bessern Menschlichkeit.

5.

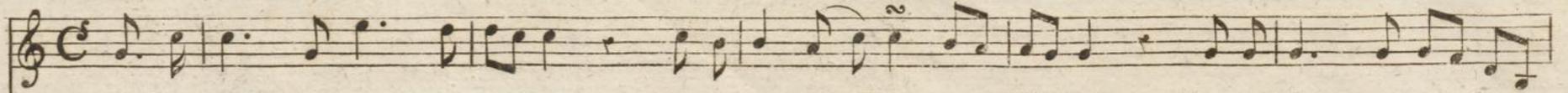
Wir sehn an Gottes Sternenzelt
 Die Welten friedlich wandern,
 Die spendet Licht, die wird erhellt,
 Kein Körper stört den Andern,
 Und wir mit Geist und Menschlichkeit
 Bedrängten uns durch Zank und Streit?

6.

Wir schauen einst von reinen Höhn
 Auf Mond und Sterne nieder,
 O laßt hinauf uns friedlich gehn,
 Ins Friedensland, o Brüder,
 Umarmet euch mit Menschlichkeit
 Und laßt der Hölle Zwist und Streit.

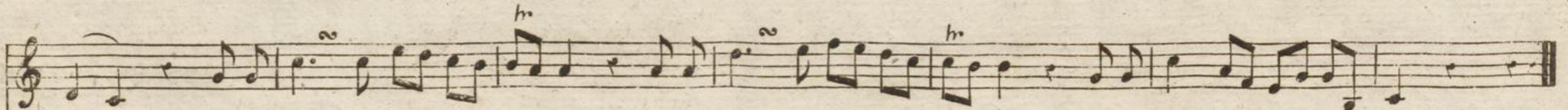
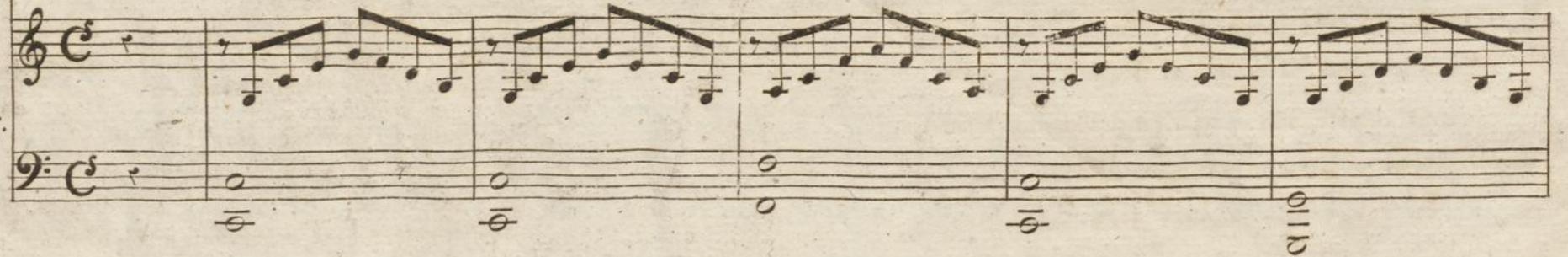
Die Rose .

Nº 11.



Ro-se komm, der Frühling schwindet, Veilchen ha-ben dich ver - kündet, Mayen - blu - men starben

In mäßiger
Bewegung.



hin, öffne dich beym Lustge - tö - ne, dieser Flu - ren, komm o schöne holde Blu - men - kö - ni - ginn.



